



INEES

Institut Européen d'Économie Solidaire

NEWSLETTER N° 7

Februar 2007

Leitartikel

Die Intelligenz der Völker

Von Nairobi bis Luxemburg hat sich INEES in den letzten Monaten stark engagiert. Wir freuen uns, Ihnen bekannt geben zu können, dass wir die vierte internationale Begegnung zur Globalisierung der Solidarität des RIPESS (siehe Gespräch mit dem Präsidenten Abdou Salam Fall in der rechten Spalte) veranstalten werden. (www.inees.org Rubrik: Presserevue)

Vom Weltsozialforum in Nairobi Ende Januar sind wir mit neuem Mut zurückgekehrt, da wir feststellen konnten, dass die Zivilgesellschaft der Südhalbkugel, die bisher nur wegen ihrer Fähigkeit Beachtung fand, humanitäre und solidarische Programme zu organisieren, sich mobilisiert, um als politische Kraft aufzutreten, die Entwicklung einfordert. Eine andere Welt ist möglich, die sich von der Dominanz der so genannten entwickelten Welt befreit (siehe dazu auch unsere französischsprachigen Presseartikel in der luxemburgischen Tageszeitung Tageblatt – siehe www.inees.org, Rubrik: Presserevue).

Die in Nairobi vertretenen Organisationen der Sozial- und Solidarwirtschaft haben einen globalen Aktionsplan für 2008 im Rahmen der Dynamik des WSF verabschiedet (siehe weitere Einzelheiten in diesem Newsletter). Wir werden im Januar 2008 wieder zusammenkommen dann wenn das Wirtschaftsforum in Davos tagt, um in Erinnerung zu rufen, dass wir die Zukunft dieser Welt nicht in den Händen derjenigen lassen, die für sich die alleinige Gültigkeit des Gedankenguts beanspruchen und dass mit uns zu rechnen ist. Wir werden dort die Thematik des verantwortungsvollen Konsums und der Nahrungssouveränität erörtern, die uns alle betrifft. Wir stehen vor der echten Herausforderung, unter Beweis stellen zu müssen, dass wir glaubwürdige Alternativen zu bieten haben.

Wir müssen nun größere Kreise, über unsere Reihen hinaus, überzeugen. In diesem Sinne veranstalten wir am 23. März in Remich (Lux) ein Seminar zur Solidarwirtschaft mit gleichzeitiger Veröffentlichung einer Textsammlung: ECOSOL REVIEW. (www.inees.org, Rubrik: Veranstaltungen) Unsere Visionen und Aktionen machen Sinn, das ist die Botschaft!

Wir müssen uns um Erklärungen bemühen, um mehr zu überzeugen. Die Völker dieser Erde sind in der Lage, Systeme zu schaffen, die ihren Bedürfnissen entsprechen. Wir haben beschlossen, auf genau dieses Verständnis zu setzen. Wir glauben, dass dies zukunftsfruchtig ist.

Eric Lavillunière

Gründung des europäischen Netzwerks der Führungskräfte des dritten Sektors in Paris – 16. März 2007

ACEVO wird in Zusammenarbeit mit seinen französischen und schwedischen Partnern, aber auch dank der Unterstützung von Führungskräften aus neun anderen europäischen Ländern, am 16. März 2007 ein europäisches Netzwerk von Führungskräften des dritten Sektors (*European Network of Third Sector Leaders*) lancieren.

Europäische Führungskräfte zu vernetzen, ist ein einzigartiges und ehrgeiziges Projekt: Das Netzwerk wird in der Tat Führungskräfte aus ganz Europa zusammenbringen und vertreten, und ihnen gleichzeitig ermöglichen, ihre Kompetenzen zu erweitern. Auch wenn die EU der Politik und der Wirtschaft eine europäische Dimension gegeben hat, bleibt der dritte Sektor in vielen europäischen Ländern größtenteils innerhalb der nationalen Grenzen. Das Netzwerk wird Führungskräfte mit unterschiedlichem Hintergrund zusammenbringen, um ihre Ideen und gute Erfahrungen auszutauschen. Dies geschieht durch eine Reihe von Veranstaltungen und Treffen sowie eine virtuelle Online-Community, siehe www.3rdsectorleaders.org.

Interview des Monats

Gespräch mit Abdou Salam Fall, Dakar

Präsident von RIPESS (engl. INPSSE, Intercontinental Network for the Promotion of the Social Solidarity Economy)

Kannst du uns das Netzwerk RIPESS vorstellen?

Es ist ein Raum für Begegnungen, den Austausch, Dialog und das Zusammenkommen nationaler und kontinentaler Akteure sowie sektorieller Verbände der Sozial- und Solidarwirtschaft (SSW), um den größtmöglichen Nutzen aus unseren Erfahrungen zu ziehen, unsere Arbeit aufzuwerten und eine gemeinsame Vision alternativer Praktiken zu erarbeiten. Es handelt sich um einen Rahmen für die Vernetzung und den politischen Ausdruck eines anderen Paradigmas; die SSW als Alternative zum Neoliberalismus. Die Bewegung wurde 1997 mit dem 1. Internationalen Forum der Globalisierung der Solidarität, das im peruanischen Lima stattfand, begründet. Seither veranstalten wir diese Foren alle vier Jahre – 2001 im kanadischen Quebec und 2005 in Dakar im Senegal.

Welche Ziele haben diese Foren?

Die SSW kann die Gemeinschaften mobilisieren, unternehmerische Bestrebungen mit sozialem Ziel zu fördern, übrigens unabhängig von ihrem Status – Genossenschaft, Verein oder Verein auf Gegenseitigkeit. Diese Akteure sind am besten in der Lage, soziale und Beschäftigungsbedürfnisse in einer Region zu decken. Wo erforderlich, organisieren sie auch die Solidarität in Branchen.

Wer nimmt an diesen Begegnungen teil?

Es sind vor allem Akteure der SSW, die über die an RIPESS beteiligten Parteien mobilisiert werden, angefangen bei der südamerikanischen Plattform der SSW, die sehr dynamisch ist und in jüngster Zeit in mehreren Ländern dank des Aufstiegs von Politikern, die bestrebt sind, von den Bürgern getragene sozioökonomische Initiativen zu fördern, wertvolle Unterstützung erfahren hat. Brasilien ist ein besonders interessantes Beispiel, da Präsident Lula einen Minister für Solidarökonomie ernannt hat, Paul Singer, der eine echte Förderpolitik für die SSW mit überzeugenden Ergebnissen betreibt, sowie ein eigenständiges brasilianisches Forum der Solidarökonomie, das die Akteure zusammenbringt und Impulse für eine gute, von allen anerkannte Entwicklungsdynamik setzt. Wir möchten jedoch nicht die staatlichen Politiken ersetzen, sondern dort ergänzen, wo wir am stärksten und nächsten an den Bedürfnissen der Bürger sind.

Braucht die SSW die Unterstützung der öffentlichen Behörden?

Tatsächlich erzielt die SSW dort, wo die öffentlichen/privaten Partnerschaften am stärksten sind, die besten Ergebnisse.

Welche Trümpfe hat die SSW zu bieten?

Die SSW kann die Gemeinschaften mobilisieren, unternehmerische Bestrebungen mit sozialen Zielen fördern, übrigens unabhängig von ihrem Status – Genossenschaft, Verein oder Verein auf Gegenseitigkeit. Diese Akteure sind am besten in der Lage, soziale und Beschäftigungsbedürfnisse in einer Region zu decken. Wo erforderlich, organisieren sie die Solidarität auch sektorenübergreifend.

Wie tritt man dem RIPESS bei?

Wir haben eine Charta von Grundsätzen erarbeitet, die unsere Referenz ist (siehe www.ripess.net). Wir bevorzugen jedoch den Beitritt sektorenübergreifender nationaler oder kontinentaler Plattformen. Leider gibt es nicht überall strukturierte Netzwerke, vor allem in Europa, trotz der zahlreichen lokalen Praktiken. In den französischen Regionen bewegt sich zum Beispiel viel, da die Behörden den Bedürfnissen der Bürger zunehmende Beachtung schenken. Es wird anerkannt, dass es nicht nur eine Lösung gibt, dass die Wirtschaft pluralistisch ist.

Was sind deiner Meinung nach die Knackpunkte für die SSW?

Sich erstens noch besser zu organisieren und zu vernetzen, da dies sehr wichtig ist, um so als Modell für eine neue Governance und Wirtschaftsordnung zu stehen. Wenn es ein gemeinsames Interesse gibt, sollte man aber zusammenarbeiten. So hat jeder Kontinent seine eigenen Bewegungen. Der faire Handel erlaubt zum Beispiel in Südamerika die Schaffung vieler Allianzen. (*Fortsetzung auf der Rückseite*)

AXE 21 - WSF Nairobi - Wirtschaftliche Alternativen

Als Vertreter der beim Sozialforum 2007 in Nairobi vertretenen Netzwerke und Organisationen der Solidarwirtschaft sind wir zusammengekommen, um unsere Erfahrungen und Ansätze auszutauschen. Wir haben nach einer gemeinsamen Basis gesucht und den Reichtum der auf den Werten der Gerechtigkeit, Kooperation und Solidarität basierenden Wirtschaft hervorgehoben, um wirtschaftliche, soziale und kulturelle Alternativen aufzuzeigen, die die Initiativen der Solidarwirtschaft, des fairen Handels und ethischen Finanzwesens, die Initiativen der ökologischen Nachhaltigkeit, der Solidardienstleistungen und des Tauschhandels, der kulturellen Vielfalt und der Frauenökonomie sowie alle Ausprägungen der lokalen Wirtschaft und Solidarökonomie darstellen.

Außerdem haben wir diskutiert und einen Konsens erreicht, um über das WSF hinaus unsere Vorgehens- und Ausdrucksweise weiterzuentwickeln und uns auf einen **Aktionsplan der Wirtschaftsalternativen und der Solidarökonomie** verständigt.

Wir möchten unsere Vorschläge mit anderen Bewegungen austauschen, um Synergien mit allen Handlungsansätzen zu schaffen, die sich im Rahmen anderer Forumsworkshops ergaben, sowie mit Bewegungen aus allen Teilen der Welt.

Unsere Netzwerke äußern den Wunsch, im Rahmen des Sozialforums 2008 einen **Weltmobilisationstag** für die Menschenwürde und -rechte zu unterstützen. Wir schlagen vor, dass der Mobilisationstag terminlich mit dem Gipfeltreffen in Davos 2008 zusammenfällt.

Außerdem sprechen wir unsere ausdrückliche Unterstützung für eine Woche der **Nahrungssicherheit und -souveränität und des verantwortungsvollen Konsums** aus, die ebenfalls während der Woche von Davos organisiert werden könnte. Als Ziel für diese Woche haben wir hervorgehoben, die Initiativen, ihre Förderer sowie die Produkte, Dienstleistungen und Kampagnen vorzustellen.

Diese Woche wird sich auf die Förderung des Reichtums der Solidarwirtschaft und des bürgerschaftlichen Engagements konzentrieren und wird es uns ermöglichen, den verantwortungsvollen Konsum in den Rang einer politischen Handlung zu erheben und verantwortungsbewusste Produktions-, Vermarktungs-, Finanzierungs- und Konsumformen zu stärken.

Unsere gemeinsame Vision besteht darin, den Kapitalismus zu überwinden, um eine solidarischere Welt zu schaffen. Wir hegen nicht nur die große Hoffnung, dass eine andere Welt möglich ist, sondern haben auch die Überzeugung, dass eine andere Wirtschafts-, Gesellschafts-, Kooperations- und Konsumform für unseren Planeten unerlässlich und von großer Bedeutung ist.

Sich über die Solidarökonomie zu artikulieren und zu leben wir nicht nur eine, sondern Tausende direkter und konkreter Gestaltungsmöglichkeiten auf dieser Erde sein.

Um diese Initiative zu unterstützen, senden Sie eine E-Mail an: rgomes@fase.org.br oder creintjes@ideas.coop

Gespräch mit Abdou Salam Fall (Fortsetzung)

Wir haben in Afrika gerade das Programm Cap Ecosol lanciert, das die Fähigkeiten der Akteure stärken soll. Wir hoffen, so den afrikanischen Netzwerken größere Dynamik zu verleihen. Du musst wissen, dass die SSW auf der Südhalbkugel eine echte Lebens- bzw. in manchen Fällen Überlebensphilosophie darstellt, während man sie im Norden eher als eine andere Form der Produktion oder der Folgekosten sozialen Verteilung der Folgen des Kapitalismus sieht.

Aber die Problemstellungen sind doch recht unterschiedlich?

Nein, denn wir alle haben das Ziel, Alternativen zum neoliberalen Modell anzubieten, in dem nur der individuelle und egoistische Erfolg zählt. Unsere politische Botschaft wird zunehmend auf lokaler und nationaler Ebene vernommen, insbesondere in Südamerika. Wir müssen auch gegenüber den internationalen Institutionen große Anstrengungen unternehmen. Die Europäische Union schenkt uns kaum Beachtung. Nur der Europarat fördert diese Art von Initiativen in seiner Direktion Soziale Kohäsion¹. Es ist jedoch ebenso wichtig, in engem Kontakt mit Gewerkschafts-, Bildungs-, Frauen-, Umwelt- und sozialen Bewegungen und alternativen Medien zu stehen.

Daher auch die Teilnahme des RIPESS am Sozialforum im letzten Monat in Nairobi ...

Genau, wir haben mehrere Workshops organisiert und einige Sitzungen von Netzwerken einberufen, um Prioritäten für die nächsten Monate zu erarbeiten. Wir zeigen, dass wir nicht nur auf Opposition aus sind, sondern eine echte Gestaltungskraft sind. Und dank unserer Fähigkeit, mit den genannten Bewegungen Bündnisse einzugehen, können wir wirklich etwas bewirken, um eine gerechtere und solidarischere Welt zu schaffen.

INEES wird das nächste Globalisierungsforum in Luxemburg organisieren. Was versprichst du dir davon?

Abgesehen davon, dass ich dieses Land, mit dem ich bereits Gelegenheit hatte zu arbeiten, sehr mag, glaube ich, dass ihr viele Stärken habt. Vom Großherzogtum, das relativ reich ist, können Impulse ausgehen, um über die zukünftigen Wohlstandsmodelle nachzudenken und diese neu zu definieren. Als multikulturelles Land kann es auch potenziell den Wert des Teilens vermitteln. Ohne euch vorschreiben zu wollen, was ihr zu tun habt, wäre es meiner Ansicht nach wichtig, unsere Fähigkeit zu nutzen, sektorenübergreifende Bündnisse zwischen Netzwerken, die sich für fairen Handel, lokale Entwicklung, ein solidarisches Finanzwesen, verantwortungsvollen Konsum, soziales Unternehmertum usw. einsetzen, zu schmieden... als Grundlage für Bündnisse mit anderen Bewegungen und um unsere Überlegungen und unseren Erfahrungsaustausch über die gemeinsame Erarbeitung öffentlicher Politiken zu vertiefen. So kommen wir qualitativ und quantitativ voran.

Sei versichert, dass wir uns nach Kräften bemühen werden!

¹ siehe Interview mit Gilda Farrell und Samuel Thirion in der Newsletter N° 2

Der Robin Cosgrove Prize, Ethik im Finanzwesen

Der mit US \$20.000 dotierte Robin Cosgrove Prize wird an Autoren unveröffentlichter Texte verliehen, die innovative Wege zur Stärkung der Ethik in der Finanzwelt vorschlagen. Er richtet sich an junge Menschen bis 35 Jahre.

Dieser Preis wird im Gedenken an die Überzeugungen von Robin Cosgrove verliehen, einem brillanten Banker, der im Alter von 31 Jahren verstarb. Er war der festen Überzeugung, dass die ethischen und moralischen Verfehlungen in der Banken- und Finanzwelt ein schweres Hemmnis für die wirtschaftliche Entwicklung darstellen.

Der Preis wird von der gemeinnützigen Stiftung Observatoire de la Finance (www.obsfin.ch) und Robins Mutter Carol Cosgrove-Sacks, die Direktorin bei den Vereinten Nationen war, verwaltet.

Siehe www.robincosgroveprize.org. Abgabeschluss für die Texte ist der 28. Februar 2007 (00h00 - MEZ).